

Kunst



Um den seriellen Charakter seines Werks zu betonen, bleiben R. Hanks Arbeiten immer ohne Titel (hier ein fast japanophiles Beispiel - Tempera und Kreide auf Karton; 2003).

Katalog Kerber Verlag

Die **Herrschaft** der Zeichen

Galerie Marzahn: Der Zeichner R. Hanke spielt mit Zahlen und Codes des Alltags

Die Bilder des Zeichners und Malers Hanke, der seinen Vornamen nur mit R. angibt und so bereits seine Neigung zur Reduktion signalisiert, verraten eine große Sehnsucht. Sehnsucht nach einer Ordnung und Lesbarkeit der Zeichen für Dinge, die unseren Alltag bestimmen, aber oft eher für Verwirrung sorgen, einem das bedrückende Gefühl geben, einem (Ordnungs-)System ausgeliefert zu sein, von dem wir kaum etwas verstehen. Der lebensbestimmende Realismus unseres Zahlensystems vom Pass bis zum Konto, von der Personenkennzahl bis zur Geheimzahl, die Streifencodes auf den Waren, die Ahnung von Kennzahlen, die über jeden von uns angelegt sind

in Computern und Archiven, diese irrationalen und auch ganz konkreten Ängste macht Hanke zu hochästhetischen, sogar sinnlichen Gebilden - zu Kunst. Er nimmt dafür Tempera und Kreiden, Tuschen und Graphit. Seine Bildgründe bestehen aus Papier, Karton und Holz - ganz bodenständige Materialien, die Hanks Zeichenwelt festhalten. Aber er benutzt auch Laserprints - Computerdrucke, die seine Zeitkritik ironisch konterkarieren. Kunst ist eben auch Spiel. (ir.)

Zeichenhaft bis 3. September, Galerie M (Marzahn Promenade 13) So-Do 13-18 Uhr, Telefon: 545 02 94